

W i e d e r s c h r i f t .

Anwesend:

a) als Vorsitzender: G o e t z ,

b) als Beisitzer:

Herr Böttger (Filmindustrie),

Frau Bwend-Corinth (Kunst u. Literatur)

Herr Czempiel (Volkswohlfahrt),

Herr Gensch (" ")

Betrifft den Bildstreifen:

" Die Verdorbenen "

Antragsteller:

Albofilm, Berlin

Ursprungsfirma:

Leo. Bradford Corp. Amerika

Eine Erklärung der Beisitzer, dass sie befangen seien, wurde nicht abgegeben. Für den Antragsteller ist erschienen: Frau M e l l i n i .

Der Bildstreifen wurde in folgender Länge vorgeführt:

1. Akt :	357 m
2. " "	423 "
3. " "	350 "
4. " "	382 "
5. " "	389 "
6. " "	231 "
7. " "	272 "

zusammen: 2404 m

Die Kammer trat hierauf in die Beratung ein. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wurde vom Vorsitzenden folgende

E n t s c h e i d u n g

verkündet:

Die öffentliche Vorführung des Bildstreifens im Deutschen Reiche wird v e r b o t e n .

Entscheidungsgründe.

Auf die anliegende Inhaltsangabe wird Bezug genommen, doch gibt sie die Fabel nur in rohen Umrissen wieder, offenbar, weil die logische Verbindung der einzelnen Szenen, sowie die psychologische Begründung der Handlung nicht erkennbar sind. - "Lord" Walburton, ein Hochstapler, stellt einen Menschenfreund Morton aus unerfindlichen Gründen nach. Man kann zwar als Motiv Eifersucht annehmen, doch kommt dies nicht klar zum Ausdruck. Dass der Kaschemmenwirt Mc Governs Feind Morton's ist, darf man wohl mit der Furcht Mc Governs erklären, durch die Liebestätigkeit seines Gegners seine beste Kundschaft zu verlieren (Akt 2 Titel 10). Sind die in diesem Falle dem aufmerksamen Beschauer Möglichkeiten der Erklärung gegeben, so bleiben andere Motive, da ganze Persönlichkeiten in Dunkel gehüllt. Wer ist z.B. der in Akt 6 Titel 8 genannte Smiler? Wahrscheinlich, aber auch

auch nur wahrscheinlich , der Mann , der Melvale im Keller Mc Governs aufsucht und dem Titel 8 und 9 des 7. Aktes in den Mund gelegt sind. Ueber die Beziehungen des älteren Ehepaars , das sich am Schluss zeigt , dessen weiblicher Teil Melvale umgarnt und das in der Schlussapothese eine bedeutende Rolle spielt , ist nicht einmal eine Vermutung aufzustellen , wenn man es nicht unter "die alten Freunde" (Akt 7 Titel 12) zu rechnen sich begnügen will. Das Verdienst und die Freude dieser Freunde , denen die Erziehung des auf die schiefe Ebene geratenen Pseudo-Morton oblag , bleibt in jedem Falle unverständlich , jedoch erschämen diese Fragen , die nur dem Verständnis des Filmes dienen , das zu vermitteln oder nicht zu vermitteln Sache der Regie und Dramaturgie ist , mit der sich die Kammer nicht auseinanderzusetzen hat , nebensächlich neben der Tatsache , das von der mehrfach gerühmten Tätigkeit des Menschenfreundes Morton nicht das geringste gezeigt wird. - Ganz plötzlich werden Whitechapel-Mary und Madge Mawley wieder "gute" Menschen , (Akt 7 Titel 1) und die darauffolgenden Szenen , in denen Madge Miss Frandes Lloyd über ihren Irrtum aufklärt) . Ebenso soll nach Absicht des Filmes offenbar der Zwillingebruder Mortons am Ende des Filmes wieder auf der rechten Ebene sein , nicht minder Lucky , die an Melvale mehr getan haben soll , als er ihr je vergelten kann. Bei Melvale bleibt die Wandlung zum Besseren gänzlich unklar und das bessere Selbst Lucky's drückt sich lediglich in dem miss-glückten Versuch einer Befreiung Melvales aus dem Keller Mc Governs aus , doch ist dieser Versuch keineswegs auf tiefere sittliche Gefühle zurückzuführen , sondern auf die eifersüchtige Liebe , die Lucky , obendrein irrtümlicherweise , zu dem Pseudo-Morton hegt.

Beid diesem Mangel jeglicher ethischer Momente bleibt nicht übrig, als eine Kette aneinander gereihter verbrecherischer Szenen , denen lediglich Szenen üppigen Wohllebens gegenüberstehen. In der besseren Gesellschaftsklasse sollen sich zwar auch einzelne Nebenfiguren , wie Lady ~~Mankton~~

Lady Monoktons und auch Frances Lloyd, der Nächstenliebe widmen, doch beschränkt sich die charitative Tätigkeit auf das Verteilen von Traktätchen, sodass der Glaube an wirklich intensive soziale Arbeit nicht aufkommen kann. Infolgedessen muss sich das gesamte Interesse des Zuschauers auf die White-chapel- und sonstigen Verbrechensszenen konzentrieren: es wird an keinem Motiv der Ritter- und Räuberromantik gespart. Ueberfälle, Verschleppungen, Erpressung, Gefangennahme durch plötzliches Öffnen einer Falltür, wechseln mit niederträchtigen Versuchen ab, wie die Betäubung eines Ringers durch einen vergifteten Nagel, der in seinen Schuh gesteckt wird, wie durch die Verführung eines Jockeys zur Unehrlichkeit durch Verheissung eines Liebesstunde, was zwar auch nicht ausdrücklich erklärt ist, aber durch Spiel und Mimik der Madge Daley, Anfang des 4. Aktes von Titel 7 bis 9 deutlich gemacht wird.

Diese Fülle der Verbrechen, denen keinerlei sittliche oder ethische Gegenwerte gegenüberstehen, muss das sittliche Empfinden der Zuschauer abstumpfen und somit entsittlichend wirken.

Es war daher zu erkennen wie geschehen.

gez. G o e t z.